

dr Zwai-Räppler



Clique-Bulletin Nr. 11/97

Vorwort des Obmanns

Seit dem 1. Juli 1996 muss sich, zum ersten Mal seit Bestehen der Gyzgnäbber «alti Garde», unsere Clique der Tatsache eines in Zürich wohnhaften Obmanns vergewärtigen. Da sich nun Zürich, auch trotz neuer Autobahn, beim besten Willen (wer auch immer das wollen möchte?) nicht zur Agglomeration von Basel zählen lässt, ergibt sich daraus eine etwas eigenartige und nicht gerade einfache Situation. Apropos neuer Autobahnabschnitt Frick-Baden. Die Zürcher waren sehr verwundert, um nicht zu sagen gekränkt, über das Ergebnis einer Umfrage von Radio 24 (ein Zürcher Lokalsender) auf dem Seibi anlässlich der Eröffnung dieses Auto- bahnabschnittes. Keiner der befragten Bebbi wollte die Frage: «Freuen Sie sich über den direkten Anschluss an eine Weltstadt und werden Sie sie jetzt öfters besuchen?» bejahen. Es ist aber ziemlich sicher, dass die Zürcher daraus nichts lernen werden und dehalb weiterhin eine Südumfahrung Zürichs für unnötig halten. Sie glauben nämlich, dass der viele Verkehr in ihrer Stadt daher rührt, dass alle anderen Schweizer sie besuchen wollen. Daher übrigens auch der Sackbahnhof! Zum besseren Verständnis ihrer Denk(?)weise muss man noch wissen, dass ihrer Meinung nach die drei wichtigsten schweizerischen Städte nach Zürich, und dies natürlich mit gehörigem Abstand (bei dieser Auswahl aber durchaus berechtigt), Aarau, St. Gallen und Winterthur sind. Die Fusion von Ciba-Geigy und Sandoz liess aber die Zürcher (90% sind Börsianer oder halten sich dafür) doch kurz erahnen, dass es unter Umständen wahrscheinlich, vielleicht noch andere Städte geben könnte, die eine gewisse Bedeutung für die Schweiz, sprich Zürich, haben könnten. Damit wäre endlich ein etwas holpriger Übergang zur Basler Fasnacht geschaffen. deren diesjähriges Sujet «Zämme in d'Hoose» lautet und damit unter anderem auf diese Fusion anspielt. Für mich persönlich beziehe ich dieses Sujet, um wieder auf's Thema zu kommen (es beschäftigt mich nun einmal), auf mein «Zämme»-leben mit den Zürchern. Dies funktioniert eben nur mit gegenseitigem Respekt und Verständnis. Zum Beispiel muss man sich nur einmal bewusst werden, dass die Zürcher die Hälfte des Jahres unter einer dicken Nebeldecke verbringen. Bekanntlich ist der Nebel der Heiterkeit nicht gerade zuträglich. Längere Nebelperioden vermögen sogar bleibende Schäden zu verursachen und diese werden von Generation zu Generation weitergegeben. Alles klar?

Ich möchte aber an dieser Stelle doch noch sagen, dass es mir ganz gut gefällt in Zürich zu wohnen. Insbesondere hat dies den Vorteil, dass ich jeden Aufenthalt in Basel viel mehr geniesse und mich umso mehr auf die Fasnacht freue. Ich wünsche Euch allen, und ganz besonders unseren Zürcher Freunden, die den Mut aufbringen sie zu besuchen, eine wunderschöne Fasnacht 1997.

«Hoil!» bzw. «Zämme!»
Gugge

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Obmanns	1
Raclette-Essen im Süürichälller	2
Meine erste Fasnacht	3
1. Mai Bummel 1996	4
Jubiläums-Herrenbummel nach München	6
Routenplan	8
d Gyzgnäbber «Alti Garde» an dr Fasnacht 1997	9
Ylaadig zum Wagen-Apéro 1997	9
Dr Zeedel 1997	10
Protokoll	13
Termine 1997	16

Raclette-Essen im Sürichäller

Traditionsgemäss traf sich die Spitze der GYZGNÄBBER zum Zeedellesen im Sürichäller. Eine Verbindung mit einem feinen Raclette war natürlich ideal. Neben den Aktiven können wir, wie jedes Jahr, auch den verschiedenen Gästen ein herzliches Willkommen aussprechen. Richi und Ernst präsentierten uns einen grossartigen Käseschmaus. Beim Verdrücken von Raclette, Gschwelti, Silberzwiebeln und weiteren Beilagen herrscht immer eine solche Ruhe - und für GYZGNÄBBER Verhältnisse ist das eine eher seltene Angelegenheit. Aber eben diese Käsemasse ist nicht geeignet, dass man beim Verzehren viel redet und den Mund oder dessen mehr weniger fest installierten Beisserchen für andere Zwecke noch benutzt. Bei anderen Angelegenheiten wäre es manchmal ein Vorteil ein Raclette als Not- oder Schlichtungsportion dabei zu haben.

Das ganze Essen kann natürlich mit einem feinen Weisswein oder einem Fruchttee aufgewertet werden. Bei solchen Essen kann man immer wieder feststellen, dass viele Menschen mit Magenproblemen zu kämpfen haben, wie könnte man sonst das Vernichten von gebranntem Wasser erklären? Wenn aber dann im Magen ebenfalls wieder Ruhe eingekehrt ist, gönnt man sich noch ein Dessert. Ich bin aber nicht mehr ganz sicher ob es eines gegeben hat. Aber lassen wir das, Hauptsache es war gut. Nach verschiedenen Diskussionen und Behauptungen warten alle immer wieder gespannt auf den Zeedel. Für Georges ist es sicher auch viel angenehmer diesen Festakt mit aufmerksamen Zuhörern zu bestreiten. Es ist halt einfach so, wenn innert Jahrzehnten einmal einer ein Wort zuviel sagt, hat er das gesagt. Und alle hoffen, dass es nicht regelmässig passiert. Es ist jedoch festzustellen, dass es bei den letzten Malen eher ruhig war (dies ist keine Aufforderung, nur eine Feststellung). Es ist aber immer schön dem Zeedelschreiber bei seinem Vortrag und seinen Ausführungen zuzuhören. Bei seiner Präsentation setzte er aber auch verschiedene Hilfsmittel ein.

Unser Raclette-Plausch findet stets bei allen grossen Anklang, und unsere beiden guten Geister (Richi & Ernst) haben für unser nächstes Plauschessen den Käse bei den innerschweizer Bergbauern schon geköstigt und reservieren lassen. Es ist auch im Interesse der Schweizerhalle, wenn dort durch verschiedene Anlässe, andere Luft eingeschnauft werden kann.

Also bis bald
ein Baselbieter Chääsfrässer

Meine erste Fasnacht

Ich war sehr neugierig, wie mir die erste Basler Fasnacht als Aktiver gefallen würde. Die zwei Biere zum Mittagessen halfen ein wenig über die anfängliche Nervosität vor der Cortège hinweg. Als die Cortège ins Rollen kam, merkte ich dann bald, dass die Basler Fasnacht sehr anstrengend ist. Beeindruckt haben mich auch die vielen verschiedenen Nationen, die unter dem Publikum zu entdecken waren. Was mich aber ärgerte, war die Frechheit gewisser Leute, unsere Gaben einfach aus den Händen zu reissen, und die Tatsache, dass die Orangen zum Teil schneller zurückkamen, als sie ausgeteilt wurden.



d Gyzgnäbber «Alti Garde» an dr Fasnacht 1996

Zu den beiden Tagen muss ich sagen, dass mir der Montag, an welchem wir auf der äusseren Route unterwegs waren, besser gefallen hat. Dies aus dem einfachen Grund, weil es auf dieser Route mehr Leute hatte, als am Mittwoch, wo wir auf der inneren fuhren. Es hat sich wahrscheinlich noch nicht überall rumgesprochen, dass die Wagen auf der inneren Route wieder zugelassen sind. Ich muss aber zugeben, dass ich am Mittwoch auch ein wenig übermüdet war. Alles in allem gefiel mir die Basler Fasnacht sehr gut. Und ich würde mich freuen, wenn ich nächstes Jahr wieder dabei sein kann.

Das Neumitglied, Stefan

1. Mai Bummel 1996

Zum traditionellen 1. Mai Bummel traf man sich dieses Jahr um 9 Uhr an der Tram-haltestelle MuttENZ Dorf, wo auch alle zwölf Teilnehmer pünktlich eintrafen. Es wa-ren das: der Organisator: Richi, von den Aktiven: Peter mit seiner Frau Madeleine und Hund, René mit seinen Kindern Bruno und Jeanine, Ernst und von den Passi-ven: Urs Häcki, Priska Burkhard, Urs Rot, Pete Zürcher, Armin Koch.

Der Obmann Andy Gyger musste leider arbeiten (im Kanton Waadt ist der 1. Mai kein Feiertag) und unser Benjamin Stefan Bacher war mit den «Verirrte Prattele» unterwegs.

So konnte bei gutem Wetter und guter Laune um 9.15 Uhr zum 1. Mai Bummel starten. Der Weg führte uns durch den alten Dorfkern von MuttENZ, vorbei an der alten Wehrkirche St. Arbogast, die Geispelgasse hoch in die blühende Frühling-landschaft des unteren Baselbiets.

Kurz nach dem Geispel-Hof, wo Richi übrigens sein gutes Bauernbrot bezieht, erwartete uns eine kleine Überraschung. Am Wegkreuz Grütacker erwarteten uns Richis Frau Edith und ihre Tochter Susanne mit einem reichlichem Znüni-Tisch, der von Richi gespendet war. Der Gersten- und Rebensaft mit den frischen Sandwiches fanden sehr grossen Absatz. Liebe Edith und liebe Susanne, nachträglich noch ein-mal recht herzlichen Dank für die gute Bewirtung.



Der «Znüni», Nr. 1

Gestärkt an Leib und Seele, führte uns die Wanderung durch den Frühlingswald hoch auf die Schön-matt, wo auch schon der Mittagstisch bereit stand.

Nachdem wir die währschafte Küche der Schön-matt genossen hatten und Made-leine ihr Rezept für den Dessert-Kuchen von der Serviertochter einstecken konnet, machten wir uns langsam auf den Weg Richtung Sulzkopf zum Zvierihock im Restaurant Eggli-graben. Als der Durst gelöscht war, nahmen wir noch das letzte Stück Weg unter die Füsse. Urs Rot, Pete Zürcher Richtung Prattein, wir anderen Richtung MuttENZ. Madeleine und Peter hatten sich schon etwas früher verab-schiedet.



Der «Znüni», Nr. 2

Nach diesem gemütlichen Tag, kamen wir alle sehr gut und zufrieden zu Hause an. Dem Organisator und seinen Helferinnen möchte ich im Namen aller Teilnehmer noch einmal recht herzlich danken.

Ernst

Jubiläums-Herrenbummel nach München

Eine alte Gyzgnäbber-Tradition besagt, dass wer einen Anlass organisiert, nicht den Bericht darüber schreiben muss! Nun, alte Traditionen, auch wenn sie nur 10 Jahre Bestand hatten, sind da, um gebrochen zu werden. Also schreibe ich als Organisator auch den Bericht!

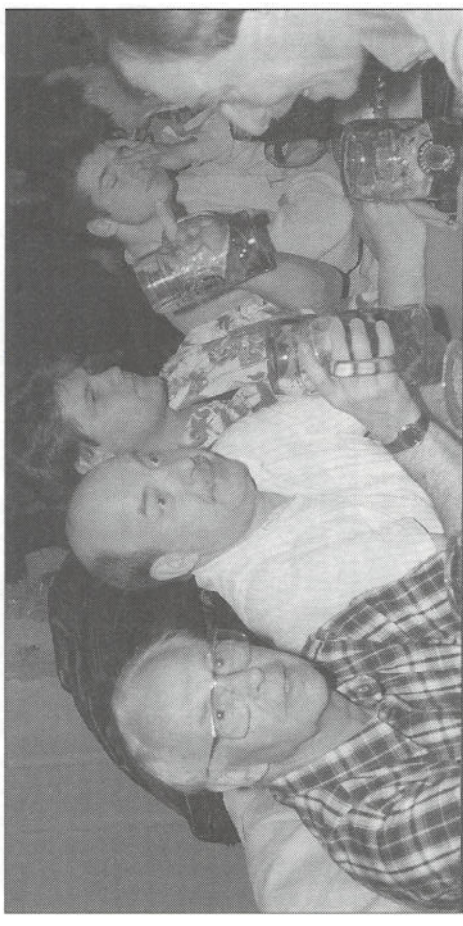
Der Organisator in gewohnter Pose

Nach etwelchen organisatorischen Problemen, konnte ich dennoch 9 Betten in München ergattern (vielen Dank an Evi Stalder vom Hotelplan für die Superorganisation). Am Samstag, den 28. September 1996 um 08.00 Uhr trafen sich die 9 Münchenreisenden am Bahnhof SBB. Von den Passiven und Gönnern nahmen Pete Zürcher, Fritz Niederhauser, Urs Häcki, Paul Sutter und Meff Gasser teil. Seitens der Aktiven konnten leider nicht alle dabei sein, dennoch waren wir mit Stefan Bacher, Richi Weisskopf, Ernst Zwahlen und meiner Wenigkeit, zu mehr als der Hälfte vertreten. Um 08.25 Uhr fuhr endlich der Zug in Richtung München ab (ich habe absichtlich Zürich nicht erwähnt!). Nach einem gemütlichen Mittagessen im Speisewagen kamen wir um 13.57 Uhr in München an, wo uns, nicht wie erhofft ein Dirndl, sondern ein ausgiebiger Wolkenbruch begrüßte. Total durchnässt erreichten wir unser Hotel, das Sol-Inn, plazierten dort unser Gepäck, trockneten Schuhe, Socken und Haare, und begaben uns nach der nur wenige Fussminuten entfernten Theresien-Wiesn. Und schon folgte der nächste Schock! Ein Betrieb wie in Basel am Morgestraich; die Bierzelte waren «wegen Überfüllung» geschlossen. Etwas irritiert von diesem Treiben nur des Bieres willen, trotteten wir in Richtung Innerstadt. Glücklicherweise fanden wir, fast schon verdurstet, die Mateser-Bierhallen. Dort konnten wir uns mit Trank und Speiss von den Strapazen erholen. Nach einem Bier (vielleicht waren es auch mehr; ich weiss das nicht mehr so genau!), gingen die einen schlafen, andere besuchten das Hofbräuhaus oder den Haxnbauer. Früher oder später fanden dann alle zum Schlafen ins Sol-Inn zurück.

Aus dem Debakel mit den geschlossenen Bierzelten schlau geworden, begaben wir uns bereits schon am Sonntagmorgen früh auf die Wiesn! Und siehe da, wir hatten Glück und fanden für alle eine Sitzgelegenheit. Und so verweilten wir dort einige Zeit, d.h. bis etwa abends um 8 Uhr. Der eine schlief mal ein Ründchen am Tisch, der andere kaufte sich ein Gackerhuhn, ein weiterer sammelte Masskrüge, einer



anderer kaufte Rosen und verteilte sie an ältere Damen und ein unermüdlicher nahm einige Schnäpse bei der Geier-Wally vor dem Pissoir zu sich, was ihm leider nicht so gut bekam! Nach einem kurzen Abstecher ins Hotel, fuhren alle (d.h. fast alle) frisch gestylt per Taxi nach Schwabing. Dort besuchten wir ein uns von Pete bezeichnetes «In»-Lokal. Diese Wahl schien nicht den Geschmack aller getroffen zu haben und man trennte sich. Wohin die Wege führten, weiss ich nicht mehr genau, aber alle behaupteten, dass sie nicht im Latierkasten gewesen sind! Früher oder später fanden dann alle wieder zum Schlafen ins Soll-Inn zurück.



Wer hat wohl einen so schlechten Einfluss auf Stefan?

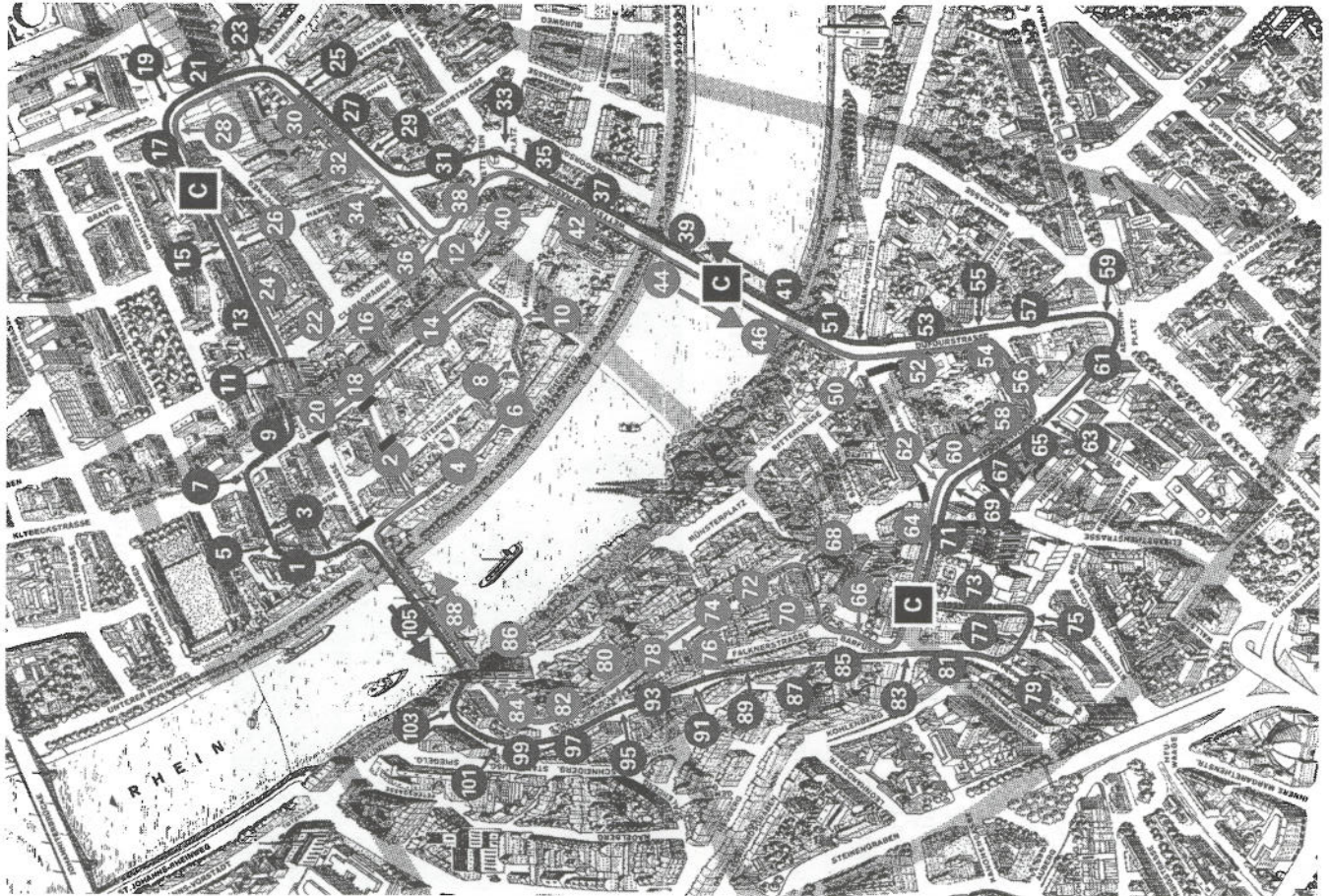
Und schon war der letzte Tag unseres Herrenbummels in München angebrochen! Nach Innerstadtbummel, Stadtrundfahrt und Besuch des Englischen Gartens traf man sich rein zufällig wieder auf der Wiesn. Nach etwelchen Abschiedstrinken behändigten wir uns des Gepäcks, verabschiedeten uns von Meff, der noch einige Tage länger blieb (sogar beinahe für immer, denn ich hatte ihm an Stelle des Rückfahrbillets unsere Reservationskarte ausgehändigt), und begaben uns dann in Richtung Bahnhof. Selbstverständlich versäumten wir es nicht, dem Bahnhof einen kurzen Besuch abzustatten. Wir erreichten rechtzeitig den Zug um 18.15 Uhr nach Basel. Über diese Rückfahrt kann ich leider nicht viel erzählen, da ich mein Schlafmanko etwas ausglich. Nach dem Umsteigen in Zürich und einer kleinen Stärkung an einer Bahnhofstehbar, kamen wir dann total erschöpft um 00.05 Uhr in Basel an.

Ich glaube unser Herrenbummel wird allen Teilnehmern unvergesslich in Erinnerung bleiben. Wir freuen uns bereits auf den nächsten und hoffen, dass die Teilnahme zahlreicher ausfällt.

Mit einem bayuvarischen Holdrio

Böbber

Routenplan



d Gyzgnäbber «Alti Garde» an dr Fasnacht 1997

Für die Fasnacht 97 gibt es zum Vorjahr keine Veränderungen in unserem Routenplan. Er deshalb wieder wie folgt aus:

Montag: Einfahrt um 13:30 Uhr von der Kasernenstrasse (Klingentalmühle) kommend in die äussere Route, welche gegen den Uhrzeigersinn verläuft.
Webergasse – Untere Rheingasse – Greifengasse – Mittlere Brücke – Schiffände – Marktasse – Gerbergasse – Barfüsserplatz – Steinenvorstadt – Theaterstrasse – Steinenberg – Aeschenvorstadt – Aeschenplatz – Dufourstrasse – Wettsteinbrücke – Wettsteinplatz – Hammerstrasse – Riehenstrasse – Riehenring – MUBA – Clarastrasse – Claraplatz – Untere Rebasse – Webergasse (und dann ab zum Apéro!)

Mittwoch: Einfahrt um 13:30 Uhr in der Rheingasse in die innere Route, welche im Uhrzeigersinn verläuft.
Rheingasse – Lindenberg – Riehentorstrasse – Rebasse – Claraplatz – Clarastrasse – MUBA – Riehenring – Riehenstrasse – Wettsteinplatz – Wettsteinbrücke – Dufourstrasse – Brunnngasse – Aeschenvorstadt – Steinenberg – Barfüsserplatz – Streitgasse – Freie Strasse – Marktplatz – Eisengasse – Mittlere Brücke (und ab nach Aeschli!)

Pausen: Montag: Steinenvorstadt (Warteck-Pub), Wettsteinplatz
Mittwoch: Aeschenvorstadt (Glocke), Marktplatz

Ylaadig zum Wagen-Apéro 1997

Traditionsgemäss laden wir Euch am Fasnachts-Montag zu unserem Wagen-Apéro ein. Dieser findet selbstverständlich bei jeder Witterung statt und zwar:

Datum: Fasnachts-Montag, 17. Hornig 1997

Zeit: ca. 19.00 Uhr (+/- eine halbe Stunde)

Ort: war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt, siehe separate Einladung

Dr Zeedel 1997

Sujet: Sch-Buur-sch au ?

Wer eylet so frieh noch Bärn - bey Wind ?

Es ischt eyn Buur – mit Stieregrind.

Si kommen vom Oschten, vom hohen Norden,
von Süd bis Wescht – in rauhen Horden,
der Housi üss Amschteg, dr André de Mex,
dr Sepp uss Sempach und s Bea vo Bex,
dr Ludi kunnt vo Laufe gloffe
und hett dr Kudi vo Stauffe troffe,
uss Hinterchappele chunnt dr Bäter,
uss Frauechappele dr Franz – doch später,
dr Bädu chunnt uss Ober-Gampele
mit kurze Bai, drum muess är strampele.
Uff dem Velo hörsch den Heiri Kiel,
aus Heiriswil - mit Glockenspiel.
Dr Gwendolin dä kunnt uss Glatt,
dr Fridolin – dä Stech – uss Gwatt,
e Transveschtit kunnt per Traggtoor,
dr Rolf per Tram und Schiff – uss Rohr,
vo Holderbank, dä hol der Dyyf(ß)el,
sprintet deyllisch dr Laifer Ryffel,
uss Loc und Loco kemme s Lochers,
uss Ems e Gems – grad mit de Blochers,
und d Lulli raist ellay vo Lully
zem Wylli, doch dää will nach Prilly,
per pedes kemme s Meie-Meters,
uss Dreie stiigen alli Dreiers,
un Marie vient uss Feutersoey
mit Ruggsagg und e Hampfle Heu,
ab dr Axalp do stiiht dr Guschti,
vom Chasseral e Jura-Gnuschtei,
uss Zyri staggt dr Dööbeli,
das ligt grad bi de Schwööbeli
und uss Guettanne kunnt dr Tanner,
diräggt vom Spaalebärg dr Wanner
und by Rosswald wartet im Wald
e Ross uffs Röösl – und hett kalt,
nur dr Rickebach uss Rickebach
ka nit koo, denn är ligt flach.

Iber duusig Buurerammel
hänn Bärn bloggiert, plus ain uss Ammel,
hänn dischputiert und s Alphorn bloose,
e Margrit schänggt de Bärner Roose,
hänn gschraue, blöödelet und pfiffe,
ain hett sich anere Frau vergriffe,
en andere gryfft und hett nit begriffe,
dass au ohni Gryffe kasch go schiffe.

Das Ganzi syg e Demo gsi.
Pro domo? Joo, doo frogsch denn di,
fir was die Buure denn noo Bärn
zooge sinn. Wo ligt des Pudels Kärn?
Was wänn die Narre denn bezwägge,
wo bis zem Hals in Schyssdrägg stägge?
Im eigene Drägg, das wohl verstande,
im Kopf nur Sägmähl - das muess jo versande,
die Näbedehalschuehargumänt,
die hänn doch weder Fuess no Händ.

Sy proteschtiere wäge de Bryyse,
wo gstiige sinn firs Rolls Royce lease,
au gääge d 30-Stundewuche sinn si,
knapp 25 wär e Gwinn gsi,
die junge Buure sinn drgeege,
dass d Giggel kaini Eier leege,
dass s Saufleisch nur ze Saubryys' git
und au d Subventioone stiige nit,
me könn sich kuum meh Kaviar laischte,
uff Schämpis verzichte scho die Maischte,
Und denn zem Schluss die göttlig Kreenig:
Ferie haige sy au zweenig.
Knapp 20 Däägeli pro Monet,
dass syg doch Usus und scho Gwohnet
und d Grangekasse - weeli Quaale,
sotte sy jetzt sälber zahle.
Au d au-pair-Maitli siige z dyyr,
noo dyyrer als d Vergnieggsstyyr.
Denn: fir die hirniloose Rinder
suecht me d Verbrächer oder d Sinder,
wo s Fuetter dääne arme Tierli
in Troog gläärt hänn - das goht an d Nierli.

E Rind z verkaufe, kasch vergässe,
 si mien dä Saich jetzt sälber frässe,
 dr Fleischkonsum goht zruug und zrügger,
 d Bryysbindig luggt, wird lugg und lügger,
 me kauft meh Gflügel und meh Fisch,
 nit will das vyl, vyl, gsinde isch,
 nay: dr Kund dä pflägt dr Fleischverzicht,
 är reagiert, was fir ihn spricht,
 d Vegetaarierzahl stigt und stigt,
 dr Bundesroot dä schwiigt und schwiigt,
 um d Exischtänz bange d CH-Buure,
 die Luxusstuure, wo nur luure,
 dass si vo Subventioone lääbe kenne,
 nit vom schaffe, nur durch penne.
 Lebt vom Schlaf! - das war d Devise,
 jetzt bluete si - dangg ihre Bryyse.

Dä Marsch uff Bärn, der ging daneben,
 so spielt das Leben. Eben, eben...
 Es spiilt dr Mäart - s isch nit ufzhalte,
 wenn Aagebot und Noochfroog walte.
 Drum merget eych, ihr fuule Buure,
 ihr miend Buuren und nimm sch-Buure,
 wärdet mindigi Unternämmer!
 Eyre Verband? - das bliibt e Schämmer!!!

Protokoll

der 10. ordentlichen Generalversammlung der Fasnachts-Clique Gyzgnäbber «Alti Garde» vom Montag, 16. Dezember 1996 im Restaurant Löwenzorn, Basel

Anwesend: Schmidt Martin Perret André Willaredt René
 Eger Werni Porret Roger Gyger Andreas
 Zwahlen Ernst Burger Joachim Weisskopf Richi
 Kaufmann Peter Vock Edi

Entschuldigt: 12

Traktanden:
 Wahl des Tagespräsidenten
 Wahl des Protokollführer
 Genehmigung des GV-Protokolls vom 16. Dezember 1995
 Jahresbericht des Obmanns
 Kassa- und Revisorenbericht
 Genehmigung der Jahresberichte und Dechargeerteilung an den Vorstand
 Wahlen
 Anträge
 Mitglieder mutationen
 Budget 1995/96
 Festsetzung des Jahresbeitrages
 Diverses

Wahl des Tagespräsidenten

Als Tagespräsident stellt sich freudvoll Werni Eger zur Verfügung.

Wahl des Protokollführers

Als Protokollführer wird Edi Vock bestimmt.

Protokoll der 9. ordentlichen Generalversammlung vom 16.12.95

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser bestens verdankt.

Jahresbericht des Obmanns

Der Obmann, Andreas Gyger, tritt nochmals auf die wichtigsten Ereignisse des 10. Vereinsjahres der Gyzgnäbber «Alti Garde» ein. Es sind dies:

- 9. Feb. 96: Raclette-Plausch im Club-Keller der Säurefabrik.
- 26.-28. Feb. 1996: Basler Fasnacht mit dem Sujet : «Anaal-Phabeeti-Smus»
- 16. März 1996: MUBA-Treff.
- 1. Mai 1996: 1. Mai-Bummel auf Schönegg, organisiert von Richi.
- 22./23. Juni 1996: Cliquengrumpeli nicht teilgenommen!
- 28.-30. Sept. 1996: Herrenbummel ans Münchner Oktoberfest, organisiert von Bööber.
- 10. Nov. 1996: Sujet-Sitzung

Kassa- und Revisorenbericht

Der Kassabericht wird von René Willaredt wie folgt erklärt:

Einnahmen	Fr. 9'735.50
Ausgaben	Fr. 11'329.55
Verlust	Fr. 1'594.05

Somit Cliquen-Vermögen neu : **Fr. 5'072.50**

Der Verlust war mit Fr. 1660.- budgetiert!

Im weiteren wird auf den von René Willaredt schriftlich abgefassten «Kassabericht 95/96» hingewiesen.

Der Revisorenbericht wird von Roger Porret vorgetragen.

Genehmigung der Jahresberichte und Dechargeerteilung an den Vorstand

Kassa- und Revisorenbericht wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstand Decharge erteilt.

Wahlen

Obmann:	Andy Gyger	einstimmig
Kassier:	René Willaredt	"
Beisitzer:	Ernst Zwahlen	"
1. Revisor:	Roger Porret	"
2. Revisor:	Werni Eger	"
Ersatz-Revisor:	Joachim Burger	"

Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen.

Mitgliedermutationen

Stefan Bacher wird definitiv bei den Aktiven aufgenommen. Die Aktiven bestätigen dies mit ihrer Zustimmung.

Für Martin Schmid beginnt ein Probejahr, auch dazu geben die Aktiven ihre Zustimmung.

Andy Perret tritt von den «pausierenden Aktiven» zu den Passiven über. Stand zahlende Passive: 68

Budget 1996/97

Der von René Willaredt schriftlich abgefasste Budget-Vorschlag wird mit einer Gegenstimme gutgeheissen.

Festsetzung des Jahresbeitrages

Von Roger Porret kommt der Antrag, den Passivbeitrag von Fr. 20.- auf Fr. 25.- zu erhöhen. Über diesen Antrag wird von der Versammlung (ohne Obmann & Kassier) wie folgt abgestimmt:

6 x Ja
1 x Nein
2 x Enthaltungen

Somit ist die erste Erhöhung seit 10 Jahren angenommen worden. Der Aktivbeitrag bleibt unverändert.

Diverses

André Perret erklärt sich bereit für das Cliquengrimpeli 97 eine Mannschaft zu organisieren.

Schluss der Generalversammlung: 20.30 Uhr

Für das Protokoll
Edi Vock

TERMINE 1997

31. Januar	Stamm
17.-19. Februar	Basler Fasnacht
8. März	MUBA-Treff
21. März	Stamm
18. April	Stamm
21. April	Sechseläuten! Teilnahme fakultativ
1. Mai	1. Mai-Bummel
Ende Mai	Grill-Plausch
23. Mai	Stamm
Mitte Juni	Cliquen-Grimpe
20. Juni	Stamm
18. Juli	Stamm
22. August	Stamm
13. September	Herren-Bummel
13. September	Stamm
24. Oktober	Stamm
9. November	Sujet-Sitzung
21. November	Stamm
Nov./Dez.	Generalversammlung
19. Dezember	Stamm
31. Dezember	Redaktionsschluss 2-Räppler
